

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Illustr. Unterhaltbl.) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

Nr. 129.

Sonnabend, den 31. Oktober

1891.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Max Albert Hänel** in **Hundshübel** wird heute am 6. October 1891, Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Landrock in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 6. November 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 17. November 1891, Nachmittags 3 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. October 1891 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.
Kauisch.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Nachgenannten als:

- Herr Maschinensticker E. Bernhard Strobelt,
- Handelsmann Ernst Otto Bauer,
- Schankwirth Ernst Adolph Jugelt,
- Oekonom Heinrich Alfred Brandt,
- Maschinensticker Karl Bernhard Neubert,
- Kaufmann Ernst Oskar Hahn,
- Paul Otto Jugelt,
- Karl Friedrich Max Bauer,
- Emil Ferdinand Drechsler,
- Stichtmaschinenbesitzer Ferdinand Hermann Horbach,
- Kaufmann Otto Paul Heckel,
- Friedrich Hermann Bernhard Förster,
- Buchbinder Paul Eugen Schubart,
- Tischlermeister Friedrich Schubert,
- Lehrer Karl Paul Schmidt,
- Franz Louis Leistner,
- Stichtmaschinenbesitzer Ernst Heinrich Unger,
- Architekt Emil Georg Ott,
- Stichtmaschinenbesitzer Hermann Friedrich Graupner,
- Briefträger Friedrich August Schöniger,
- Amtsrichter Friedrich Hermann Kauisch,
- Affessor Edwin Theodor Porzig,
- Referendar Johann Friedrich Hermann Haustein,
- Kaufmann Paul Richard Müller und
- Stichtmaschinenbesitzer Ernst Gustav Heymann

als Bürger der Stadt Eibenstock ausgenommen und verpflichtet worden sind, wird Solches hiermit bekannt gemacht.

Eibenstock, den 26. October 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Wsch.

Bekanntmachung.

den Herbstjahrmarkt betreffend.

Anlässlich des am 2. und 3. November 1891 hier selbst stattfindenden **Herbstjahrmarktes** wird hiermit zur gehörigen Nachachtung Folgendes angeordnet und bekannt gemacht:

1) Der Jahrmarkt beginnt Montag früh und dauert bis Dienstag Abend 9 Uhr.

- 2) An dem vorhergehenden Sonntag kann bereits Nachmittags von 2 Uhr ab mit Gewaaren feilgehalten und können Carouffels und Schaubuden geöffnet werden.
- 3) Nach Beendigung des Jahrmarktes sind die Buden alsbald zu schließen und die Waaren von den offenen Ständen zu entfernen. Das Abfahren eingepackter Kisten und gepackter Wagen ist noch an der darauffolgenden Mittwoch gestattet.
- 4) Das Feilhalten mit Bier, Branntwein und andern geistigen Getränken außerhalb der concessionirten Schankstätten ist verboten.
- 5) **Buden, in denen Gewaaren feilgeboten werden, sowie Carouffels, Schaukeln, Schieß- und Schaubuden sind Abends spätestens um zehn Uhr zu schließen.**
- 6) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden, soweit nicht bereits in den bestehenden Gesetzen Strafen angedroht sind, mit **Geldstrafe bis zu 30 M.** oder mit **Haft bis zu 8 Tagen** bestraft.

Eibenstock, den 17. October 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Wsch.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommensteuer werden zur Zeit **Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens** ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, eine Deklaration über ihr Einkommen **bis zum 15. November dieses Jahres** bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen. Zu diesem Zwecke werden bei letzterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Deklarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Schönheide, am 30. October 1891.

Der Gemeindevorstand.

Haupt.

Herbst-Kontrol-Versammlungen betreffend.

Die diesjährigen Herbst-Kontrol-Versammlungen im Amtsgerichtsbezirk Eibenstock, zu welchen sämtliche Mannschaften der Reserve, Dispositions-Urlauber und zur Disposition der Ersatz-Belehrten Entlassene zu erscheinen haben, werden abgehalten:

1) in **Schönheide vor dem Rathhause,**

Dienstag, den 10. November 1891, Vormittags 10 Uhr,
für die bezüglichen Beurtaubten aus Schönheiderhammer, Schönheide, Neuheide, Ober- und Unterstüßengrün;

2) in **Eibenstock auf dem Postplatze,**

Dienstag, den 10. November 1891, Nachmittags 2 Uhr,
für die bezüglichen Beurtaubten aus Eibenstock, Hundshübel, Muldenhammer, Reibhardtsthal, Wolfsgrün, Blaventhal, Sosa, Wildenthal und Carlsfeld.

Besondere Gestellungsbefehle, sowie Anschläge werden nicht ausgegeben; unentschuldigtes Ausbleiben oder zu spätes Eintreffen auf dem Kontrolplatze werden disciplinarisch bestraft.

Gesuche um Befreiung von der Kontrol-Versammlung sind, gehörig begründet, beziehentlich ortsbefählich beglaubigt, rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel einzureichen.

Königliches Bezirks-Kommando Schneeberg,

am 28. October 1891.

Pretzsch, Oberlieutenant z. D. u. Bezirks-Kommandeur.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Es ist bereits gemeldet worden, daß eine sehr bedeutende Erhöhung des Reichszuschusses für die Invaliditäts- und Altersversicherung im neuen Reichshaushaltsplane enthalten sein werde. Diese Erhöhung ist zunächst dadurch veranlaßt, daß die für das erste Jahr veranschlagten Ausgaben in Höhe von 6,200,000 Mark wesentlich überschritten worden sind. Ferner dürften nach einer Berechnung des Reichsversicherungsamtes im Jahre 1892 etwa 30,000 Altersrentner neu hinzutreten! Endlich muß noch eine gewisse Summe für die Uebernahme der Rentenanteile, die auf die Dauer

militärischer Dienstleistungen entfallen, ausgeworfen werden. Diese drei Momente erklären genügend die sehr beträchtliche Mehrforderung im Etat des Reichsamtes des Innern für 1892/93.

— Der Erlass des Kaisers an das preuß. Staatsministerium, worin ein schärferes Vorgehen gegen das Zuhälterthum verlangt wird, findet in der gesammten Presse Widerhall. Im Prinzip ist man mit dem Grundgedanken des Erlasses allseitig einverstanden; vielfach aber gehen die Meinungen auseinander, wie dem Uebel die Art an die Wurzel zu legen ist. Unter den Vorschlägen in dieser Richtung sind besonders die „Kasernierung der Prostitution“ und die „Verbannung der Zuhälter in die Kolonien“ hervorzuheben.

— Die Kaiserl. Werftverwaltung zu Kiel läßt Kartoffeln und Kohlen in größeren Partien kaufen, die sie zu dem verhältnismäßig billigen Kostenpreise an ihre Arbeiter und Unterbeamten unter der Bedingung der Barzahlung abgibt. Die damit betheiligte Fürsorge zum Besten der Arbeiter wird von diesen dankbar empfunden.

— Rußland. Der Petersburger militärische Berichterstatter der „R. Z.“ meldet, die russische Kriegsverwaltung habe wiederum im tiefsten Frieden eine neue Maßregel zur Mobilmachung des russischen Heeres getroffen; im Militärbezirk Warschau würden nämlich sämtliche Feldbatterien vom 1. Januar 1892 ab mit acht bespannten Geschützen und $\frac{3}{4}$ der im Kriege nothwendigen bespannten Munitionswagen

ausgerüstet, wodurch die Kriegsbereitschaft der Artillerie ganz außerordentlich beschleunigt werde; die Verlegung der 38. Infanteriedivision aus Kutais von der kaukasisch-türkischen Grenze nach der deutsch-österreichischen hat nunmehr begonnen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 30. October. Mit überraschender Schnelle ist der Winter ins Land gezogen. Während wir noch vor wenigen Tagen semmerliche Wärme hatten, ist seit gestern Frost und Schneefall eingetreten. Heute Morgen gegen 7 Uhr zeigte das Thermometer bereits 3 Grad R. unter Null.

— Eibenstock. Am Mittwoch Abend hielt Herr Diakonius Zillinger aus Dresden einen öffentlichen Vortrag: „Der Materialismus.“ Obwohl die Einladung vom reichstreuen Vereine ausging, so war dieser Vortrag doch ein durchaus unpolitischer, er galt vielmehr nur als Mahnruf an alle diejenigen, welchen Sitte und Moral noch ernste Dinge sind, dem immer weitere Kreise einnehmenden Materialismus als ärgsten Feinde der Seele und des deutschen Volkes entgegenzuarbeiten, ehe es dazu zu spät ist. Der Herr Vortragende gab im ersten Theile seines Vortrages eine Schilderung der materialistischen Weltanschauung. Sie besteht in der völligen Leugnung des Geistes, in der Betrachtung der Welt wie des Menschen als einer bloßen Maschine, woraus sich dann ganz folgerichtig Sätze ergeben, wie der Lamettrie's: „Gewissensvorwürfe seien ein lächerliches Vorurtheil, da man darüber nicht ärgerlich sein könne, daß die Federn der Körpermaschine nicht gut spielen,“ und der Vers des sozialdemokratischen Liedes: „Der ist ein Lump, der eines Gottes Walten in Wort und Schrift demüthig anerkennt.“ Praktisch bethätigt sich dieser Stoffglaube in der sittlichen Verwilderung, den zahlreichen Meinen, Morden, Selbstmorden und Unzuchtverbrechen unserer Zeit.

Der zweite Theil des Vortrages handelte von der wissenschaftlichen und praktischen Belämpfung des Materialismus, dessen Vertreter von Liebig mit Recht als bloße „Spaziergänger auf dem Felde der Naturwissenschaft“ und von Schopenhauer als „Ignoranten“ bezeichnet werden, da ihre Lehre von der Zusammensetzung des Stoffes aus Atomen, von der Wirkungskraft der Naturgesetze, von der Zwecklosigkeit der Naturvorgänge bei ernsterem Nachdenken sich sofort als unhaltbar erweist. Vor allem aber muß der Stoffglaube praktisch, im täglichen Leben bekämpft werden. Denn mag er auch bei Menschen, welche noch eine christliche Erziehung genossen haben, weniger gefährlich sein, so würde er doch, wenn er schon dem Herzen der Kinder durch Eltern und Schule eingeimpft wird, zum unaufhaltsamen Untergang unseres Volkes führen.

Kedner schloß mit der energischen Aufforderung, durch Wort und That vor allem an der Jugend zu arbeiten, daß unseren Söhnen eine keusche, mäßige Jugendzeit nicht mehr wie eine Sache erscheine, deren man sich in lebensfroher Gesellschaft eigentlich zu schämen habe, daß unsere Töchter an Stelle von Puz und Tand und dem Lesen leichter Romane praktische Thätigkeit und ein reines Herz als das erste Erforderniß erkennen. Durch die sittlich-religiöse Wiebergeburt unseres Volkes würd: seine Machtstellung und wahre Größe gesichert.

Dem Herrn Kedner folgten die anwesenden Damen und Herren mit größter Aufmerksamkeit und reichem Beifall sprach dafür, daß der Vortrag volle Anerkennung gefunden hatte.

— Schönheide, 29. October. Durch den landwirthschaftlichen Kreisverein des Bogtlandes wurde den Wirtschaftsgesellen Ludwig Fuchs und August Schädlich, beide in Neuheide, für langjährige treue Dienste eine Auszeichnung zuerkannt. Die betreffende Feierlichkeit ist am vergangenen Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr im Händel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer durch das Direktorium des Kreisvereins in Gegenwart zahlreicher Mitglieder des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins vollzogen worden.

— Am vergangenen Donnerstag hat der hiesige Männergesangsverein eine theatrale Abendunterhaltung veranstaltet. Gespielt wurde das satirische Schauspiel von Rudolf Kneifel: „Der Kornwucherer.“ Wie gewöhnlich, so waren auch diesmal die Leistungen der Spieler ganz vorzüglich und es ist denselben der Beifall der zahlreichen Zuhörer in reichem Maße zu Theil geworden. Der Reinertrag der Vorstellung wird für einen wohlthätigen Zweck verwendet werden.

— Dresden. Eine freche Diebin benutzte vorige Woche den epileptischen Zustand eines älteren Herrn, welcher auf einer Promenadenbank, unweit der Weißeritzanlagen, bewusstlos war, indem sie sich zwischen die Umstehenden durchdrängte und den Erkrankten für ihren Ehegatten ausgab. Sie öffnete ihm Rock und Weste und umfasste ihn mit aller Zärtlichkeit, worauf sie sich mit dem Bemerkten entfernte, sie wolle eine Droschke holen. Als der Herr wieder zur Besinnung kam, wurde er von den Umstehenden getrostet und ihm mitgetheilt, daß seine Frau sofort mit einer Droschke kommen würde. „Ich habe keine Frau, ich bin ja Junggeselle und war nie verheirathet“, äußerte der alte Herr unmutig,

erschrak aber nicht wenig, als er seine Taschenuhr und das Portemonnaie vermißte, die ganz sicher von der angeblichen Gattin entführt worden waren. Daß letztere sich nicht wieder sehen ließ, versteht sich von selbst.

— Leipzig. Zur Angelegenheit des Studenten May, der wegen sozialdemokratischer Untriebe von der Universität Leipzig weggewiesen wurde und jetzt nach falschen Zeitungsmittelungen aus demselben Grunde nicht als Freiwilliger in das 107. Regiment aufgenommen worden sein soll, kann der „Reichsbote“ mittheilen, daß jener Student nicht wegen seiner politischen Gesinnung und seiner agitatorischen Thätigkeit zurückgewiesen worden ist. Die Sache liege vielmehr so: Der Student hoffte, das Freiwilligenjahr mit Unterstützung eines Onkels abdiene zu können. Da aber dieser Onkel die Unterstützung nach der Relegation seines Neffen nicht mehr zu bewilligen geneigt und mithin May nicht in der Lage war, sich während des Freiwilligenjahres selbst zu bekümmern und zu bekümmern, mußte er nothgedrungen seine Anmeldung zum einjährig-freiwilligen Dienste zurückziehen und wird nun eventuell drei Jahre dienen müssen.

— Chemnitz. Der Expedient Egert, der auf so wunderbare Weise von dem auf ihm lastenden Verdacht des Diebstahls gereinigt worden ist, ist gestern von der Firma Albert Bieweg wieder vollständig rehabilitirt worden und hat nicht nur seine frühere Stelle wieder vertreten können, sondern es sind ihm auch vom Chef sämmtliche ihm erwachsene Gerichtskosten voll zurückerstattet worden.

— Aus Plauen i. B. wird geschrieben: Wegen der Wichtigkeit, welche die Frage der Versorgung unserer überwiegend gewerbtätigen Bevölkerung mit Brodgetreide neuerdings erlangt hat, hat das Ministerium des Innern vor Kurzem Ermittlungen angeordnet, wie hoch der Bedarf an Getreide für den Verbrauch der Bevölkerung sich etwa stellt und ob der in Bezug auf preussisches Gebiet von einer Seite aufgestellte Tagesbedarf von 40 Tonnem Brodgetreide auf je 100000 Einwohner auch für die sächsische Bevölkerung im Allgemeinen als zureichend angesehen werden könne. Die mit solchen Ermittlungen beauftragte hiesige Handels- und Gewerbelammer hat sich angelegen sein lassen, aus einer größeren Anzahl von Orten ihres Bezirks möglichst sorgfältig festgestellte Angaben über die Frage zu erlangen, und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß der tägliche Verbrauch von Brodgetreide im Durchschnitt 1¹/₁₀ Pfund für den Kopf der Bevölkerung beträgt. Der für Preußen angegebene Tagesbedarf würde demnach für unsere Bevölkerung um gut ein Fünftel zu niedrig gegriffen sein.

— Ein junger Mechaniker in Chemnitz hat eine liegende Dampfmaschine mit Schiebersteuerung und vollständigem Zubehör in der Schale einer gewöhnlichen welschen Rufe gefertigt und aufgestellt; sie dürfte wohl die kleinste Dampfmaschine der Welt sein. Der Durchmesser des Schwungrades mißt nur 10 Mm., der Kessel ist 18 Mm. lang und 6,50 Mm. hoch. Man kann daraus ungefähr berechnen, wie winzig klein und zierlich die einzelnen Theile des für Spiritusheizung eingerichteten und sehr gut gehenden Maschinens sein müssen.

— Auerbach, 29. October. Bergangene Nacht gegen 11 Uhr rief das Alarmhorn auch die freiwillige Feuerwehr unserer Stadt schon wieder zum Dienste. Es brannte die Scheune des Herrn Thierarztes Otto. Die in derselben aufgespeicherten noch nicht ausgebrochenen Getreidevorräthe, dazu Rutschen, Schlitten, Wagen, Maschinen zc. wurden von dem Feuer in kurzer Zeit vernichtet. Obgleich die stets hilfsbereite Mannschaft der freiwilligen Feuerwehr mit den nöthigen Utensilien recht vollständig am Plage war, so konnte doch nur die Pionierabtheilung in Thätigkeit treten. Die Annahme, daß eine böhsche Hand im Spiele ist, gewinnt durch die zahlreichen Brände in unserer Stadt größte Wahrscheinlichkeit. In recht traurig-schauriger Weise wird unsere Feuerwehr in Athem erhalten. Gewiß würde sie es und mit ihr die ganze Bürgerschaft mit Genugthuung aufnehmen, würde der Frevler bei seinem unsauberen Handwerk ergreifen und verdienter Strafe zugeführt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

31. October. (Nachdruck verboten). Wirklich, es war eine traurige Zeit, die von Deutschlands tiefster Erniedrigung und sie war namentlich deshalb so traurig, weil alle Treue und Vaterlandsliebe abhanden gekommen zu sein schien, weil es keine deutsche Tapferkeit mehr gab und es Deutsche nicht verschmähten, den übermüthigen Corjen schmeicheln und mit offenen Armen zu empfangen. Rüstern, einer der festesten Pläge Preußens, wurde von dem Herrn von Ingersleben gehalten. König Friedrich Wilhelm III. hatte diesen Commandeur auf seiner Flucht besucht und ihm ans Herz gelegt, diese Festung, die sich im 7jährigen Kriege trotz aller Leiden als unnehmbar erwiesen, zu halten. Kaum war der König fort und die ersten französischen Husaren ließen sich sehen, da ging, es war am 31. October 1806, der Herr von Ingersleben selbst vor die Thore der Festung, um diese zu übergeben. So fiel Rüstern ohne Schwertstreich. Gott sei Dank, daß solche Verrätherie in unserer Zeit in deutschen Landen unmöglich ist.

1. November. „Doch mit des Geschicks Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten.“ Das mußte zu ihrem Unglück eine der gepriesensten und reichsten Städte des Mittelalters, die Hauptstadt Portugals, Lissabon, am 1. November 1755 an sich erfahren. An

diesem Tage zerstörte ein Erdbeben, wie es in seiner Furchtbarkeit nur noch mit den Tagen von Pompeji zu vergleichen ist, fast die ganze Stadt. Nicht weniger als 75,000 Menschen fanden ihren Tod. Es hat lange gedauert, bis sich die Stadt von ihrem Unglück erhobte, dessen Spuren jetzt noch vorhanden sind.

2. November. Der 2. November dieses Jahres ist der 60. Geburtstag eines Mannes, der durch seinen Humor Tausende lachen gemacht hat, nämlich Julius Stettenheims. Er ist der Erfinder des typisch gewordenen „Wippchen“, des finstigen Kriegsberichterstatters mit ewigem Vorschub, der seine sensationellen Berichte hübsch fern vom Schuß schreibt. Von der politischen Richtung Stettenheims ganz abgesehen, ist er der glückliche Vertreter des Humors im Zeitungswesen, in dem Maße menschlicher Thätigkeit, in dem im Allgemeinen mehr als anderswo der Ernst des Lebens hervortritt.

Vermischte Nachrichten.

— Unter der Spitzmarke „Suam cuique“ bringen „Die Grenzboten“ in ihrem letzten Hefte folgende bemerkenswerthe Notiz: „Daß der Sohn eines Regierungspräsidenten beim Abiturienten-Examen durchfällt, ist zwar traurig aber nicht unerhört; daß der Vater vom Direktor die Arbeiten seines Sohnes einfordert, um das Urtheil der Lehrer zu prüfen, ist seltsam; daß der Direktor diese Forderungen abschlägt, ist erfreulich; daß der Durchgefallene ein halbes Jahr später die Prüfung an einem anderen städtischen Gymnasium mit Auszeichnung besteht, ist merkwürdig; daß der Direktor dieses städtischen Gymnasiums bald darauf an eine königliche Anstalt berufen wird, ist sehr eigentümlich. Ob solche Dinge wohl im Staate Friedrich des Großen vorkommen können?“

— Rücksichtsvoll. Hausherr: „Du, Freundel, sag' . . . möchtest Du mir nicht freiwillig jedes Jahr um hundert Mark mehr Miete bezahlen?“ — Freund: „Zum Donner — warum denn?“ — Hausherr: „Ja weißt Du . . . ich möcht' Dich halt nicht gern steigern!“

Herbstgedanken. *)

In des Sonntags festlichem Gewande,
Gilt' ich lehrend hin in die Natur,
Bis des Herbstes Zauber meine Schritte bannte,
Den er ausgegossen über Wald und Flur.
Einsam bin ich; — rings ein tiefes Schweigen,
Nur des Windes Boten säuseln durch den Hain, —
Welle Blätter tanzen einen müden Reigen. —
Auf dem Staub der Straße flutet Sonnenschein.
Bald auch schwinden selbst die letzten Straßen,
Und herab senkt sich die kühle Nacht. —
Dann, o Schatz, im Sternenschein, im sahlen,
Dann gebent, daß ich hab' Dein gedacht!

*) Unliebsam verspätet.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 25. bis 31. October 1891.

Aufgeboten: 56) Franz Gustav Heymann, Deconomiegehilfe hier, ehel. S. des weil. Karl Gottlieb Heymann, Deconome hier und Hulda Alma Paul gen. Gerber hier, ehel. T. des Karl Friedr. Paul gen. Gerber, Polizeidieners in Rautenfranz. Getraut: 52) Ernst Paul Lorenz, Musiker in Dresden mit Hedwig Sophie geb. Siegel hier. Gestraft: 269) Paul Willy Starf. 270) Elsa Seidel. 271) Anna Elsa Hübel in Blauenthal. 272) Lidop Marianne Böner. 273) Emma Emilie Schmidt. 274) Martha Anna Stenmler. 275) Erich Willy Strobel. 276) Max Harry Bauer. 277) Max Ewald Scheffler, unehel. 278) Meta Olga Schmidt. 279) Frida Johanne Weikert. 280) Hans Wilhelm Schmalzfuß. 281) Elsa Gertrud Georgi. 282) Ernst Friedrich Kau. 283) Frida Martha Göbler. 284) Clara Anna Ludwig. Begraben: 223) Curt Hermann, unehel. Sohn der Marie Emilie Dued hier, 1 M. 14 T. 224) August Friedrich, ehel. Sohn des Ernst Magnus Unger, Maschinenstellers hier, 1 M. 26 T. 225) Marie Magda, ehel. Tochter des Carl Heinrich Richard Rödel, Brettmühlendehlers hier, 3 J. 9 M. 25 T. 226) Des Friedrich Emil Leistner, anf. 28. und Maschinenstellers hier, todtgeb. Tochter. 227) Paul Hermann ehel. Sohn, des Ernst Hermann Diebold, Maschinenstellers hier, 1 J. 10 M. 21 T. 228) Johanne Camilla, ehel. Tochter des August Hermann Heymann, Deconomiegehilfens hier, 2 M. 5 T. 229) Elsa, ehel. Tochter des Carl Albert Diebold, Maschinenstellers hier, 1 J. 2 M.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis: Vorm. Predigttext Apostelgesch. 24, 10—16. Herr Diaconus Fischer. Beichte mit Abendmahl und Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Kirchennachrichten aus Schönheide. Sonntag, den 1. Novbr. (Dom. XXIII. p. Trin.) Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Pastor Steudel. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diac. vic. Schreiber.

Mittwoch, den 4. Novbr., Vorm. 10 Uhr Wochencommunion. Herr Pastor Steudel.

Chemnitzer Marktpreise vom 28. October 1891.

Ware	Sorten	11 M. 70 Pf.	bis 12 M. 50 Pf.	pr. 50 Kilo
Weizen	ruff.	—	—	—
„	weiß und bunt	—	—	—
„	sächs. gelb u. weiß	11	80	12
Weizen	—	12	20	—
Roggen, preussischer	—	12	10	12
„	sächsischer	10	80	11
„	russischer	12	30	12
Braugerste	—	8	25	10
Futtergerste	—	8	—	8
Hafser, sächsischer, alter	—	8	50	8
Hafser, neuer	—	7	65	7
Kocherbsen	—	10	—	10
Mahl- u. Futtererbsen	—	9	25	9
Heu	—	2	90	3
Stroh	—	2	80	3
Kartoffeln	—	3	40	3
Butter	—	2	—	2

Nächsten Montag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Möbelmagazin in Eibenstock

empfehlte sein großes Lager in
Tischler- und Polsterwaaren

polirt und lackirt.

Federmatrizen von 18 Mk. an.

Sophas von 30 Mk. an.

Schränke, Kommoden, Tische, Betten, Wasch- und Nähtische, Kleider-, Wasche- und Glasschränke, Schreibtische in solidester Ausführung zu billigst herabgesetzten Preisen.

Stühle zu Fabrikpreisen.

Achtungsvoll

G. A. Bischoffberger.

Gasthofs-Verkauf.

Ein neuerbauter Gasthof mit Saal, jährlicher Bierumsatz ca. 400 Hktl., ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Anzahlung 8- bis 10,000 Mark. Offerten von Selbstkäufern unter Chiffre **R. S. 10,000** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Bogtländische Geldschrankfabrik

Paul Vogel, Plauen i. V.

liefert als ausschließliche Spezialität: **Stahlpanzer-Geldschranke** mit **Theodor Kromer'schem Patent-Protector-Verschluss** unter Garantie für solide Ausführung zu mäßigen Preisen.

P. Binder's Hand-Balsam.
In Eibenstock bei
H. Lohmann.

Anker-Cichorien ist der beste.

Brust- u. Lungen-Leidende
u. solche Personen, welche an **Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Reuchhusten** etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 25 Jahren unübertroffen bewährte Vorzüglichkeit des ächten rheinischen **Trauben-Brust-Sonig** als das reinst edelste, u. natürlichste, für Erwachsene wie für Kinder gleich angenehme u. zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht. Zu haben in 2 Flaschenfüllungen mit neb. Verschlussmarke in Eibenstock bei
E. Hannebohn.



Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Anker-Cichorien ist der beste.

Fahrplan der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	4,42	9,20	2,55	7,30	
Burkhardttsf.	5,25	10,08	3,43	8,26	
Broditz	6,06	10,47	4,22	9,09	
Lößnitz	6,18	10,57	4,32	9,20	
Aue (Ankunft)	6,35	11,14	4,49	9,37	
Aue (Abfahrt)	6,50	11,36	5,05	9,45	
Bodau	7,05	11,51	5,20	10,00	
Blauenthal	7,14	12,00	5,29	10,09	
Wolfsgrün	7,21	12,06	5,34	10,14	
Eibenstock	7,33	12,19	5,46	10,24	
Schönheide	7,42	12,27	5,54	10,31	
Wilschhaus	7,52	12,37	6,04	10,41	
Rautentrang	8,00	12,45	6,12	10,49	
Jägergrün	4,35	8,10	12,56	6,22	10,55
Schöned	5,17	8,45	1,32	6,58	
Brotz	5,37	9,02	1,50	7,15	
Marktneufkirch	6,00	9,24	2,13	7,37	
Adorf	6,09	9,32	2,22	7,45	

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Adorf	4,42	8,12	1,12	6,24	
Marktneufkirch	4,56	8,32	1,26	6,43	
Brotz	5,33	9,09	1,58	7,19	
Schöned	5,53	9,28	2,19	7,40	
Jägergrün	6,33	10,02	2,53	8,14	
Rautentrang	6,40	10,08	2,59	8,20	
Wilschhaus	6,48	10,15	3,06	8,27	
Schönheide	7,02	10,26	3,17	8,39	
Eibenstock	7,12	10,34	3,26	8,48	
Wolfsgrün	7,12	10,43	3,35	8,57	
Blauenthal	7,28	10,48	3,40	9,02	
Bodau	7,38	10,56	3,45	9,11	
Aue (Ankunft)	7,54	11,09	4,01	9,25	
Aue (Abfahrt)	5,22	8,08	11,17	4,50	9,40
Lößnitz	5,46	8,32	11,40	5,13	10,03
Broditz	6,05	8,50	11,57	5,31	10,20
Burkhardttsf.	6,43	9,25	12,36	6,13	10,55
Chemnitz	7,26	10,15	1,20	7,00	11,37

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibuszug hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,04	ab Schönheide	9,20
in Bodau	8,26	in Eibenstock	9,27
in Blauenthal	8,37	in Wolfsgrün	9,37
in Wolfsgrün	8,43	in Blauenthal	9,43
in Eibenstock	8,59	in Bodau	9,53
in Schönheide	9,07	in Aue	10,9

Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr	45 Min.	nach Chemnitz u. Adorf.
10	—	—	Chemnitz.
Mittags	11	46	Adorf.
Nachm.	2	52	Chemnitz.
Abends	5	15	Adorf.
	8	13	Aue resp. Chemn.
	9	47	Jägergrün.

Zum Jahrmarkt halte mit einer Wagenladung guter

Äpfel und Birnen feil und verkaufe zu billigen Preisen. Achtungsvoll
Fanny Gündel.

Jahrmarkt Eibenstock.
Hermann Steeg,
Binggießer aus Schneeberg, empfiehlt eine große Auswahl **Wärmflaschen.** Auch wird **altes Zinn** zum kaufen und tauschen angenommen. Stand: Ecbude, Galanterie-Reihe.

Anker-Cichorien ist der beste.

Elionese (Schönheitsmittel) entfernt Sommerprossen, Witteffer, gelben Teint etc. à Fl. 3 Mark, 1/2 Fl. 1,50 Mk. **Enthaarungsmittel** zur schnellen Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren à Fl. 2,50 Mk.



Haarfarbe zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- u. Barthaare, einziges und bestes aller Färbemittel. 1/2 Fl. 2,50 Mk., 1/4 Fl. 1,25 Mk. **Bart-Haarwachs-Pomade,**



bestes Mittel zur schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. 1/2 Dose 3 Mk., 1/4 Dose 1,50 Mk.

Roth & Co., Chem. Fabr., gegr. 1849. Berlin SO., Dranienstr. 207. In Eibenstock nur allein echt zu haben bei **Guido Fischer,** Apotheker.

Bahnschmerzen jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Dépôt bei **E. Hannebohn.**

Empfangen Clara.
Bei **Husten und Heiserkeit,** Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krägen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pfg. Alt-Reichenau. Th. Budde, Apoth. Allein ächt in der **Apothek** in **Eibenstock.**

Zum Jahrmarkt empfiehlt großes Lager von **Schuhen und Stiefeln** in Stoff, Leder und Filz zu äußerst billigen Preisen
Wenzl Schuldes, Schuhmachermstr. am Markt.

Achtung!
Das **Albin Eberwein'sche Geschäftslocal** ist wieder geöffnet und werden die Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Für die wohlthuenenden Beweise herzlicher Theilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten **Magda** in so reichem Maße zu Theil wurden, sagt herzlichsten Dank **Die tiefbetrübte Familie Richard Möckel.**
Eibenstock, 29. October 1891.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe.
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach
Baltimore | Canada | Westindien
Brasilien | Ost- | Mexico
La Plata | Afrika | Havana
Nr. 860. Nähere Auskunft ertheilt **Heinr. Wolf** in Auerbach.



Vogelfreunde bitte meine preisgekrönten **Vogelfutter-Mischungen** (in versiegelten Packungen) „Singfütter“ für Kanarienvogel, Waldsittig etc., Universalfutter für Drosseln, Nachtigallen, Stare etc. zu versuchen. Illustr. Preisliste mit 60 Abbild. üb. Vögel, Käfige, Tauben versond. franco für 50 Pfg. (Briefmark.) **Gustav Voss, Hofsieferant, Köln.** Niederlage in Eibenstock bei **Hermann Pöhlend.**



Anker-Cichorien ist der beste.
Oesterreich. Banknoten 1 Mark 73,50 Pfg.

Origin.-Thee's in Packeten von **Riquet & Co.** Leipzig, altrenommirte Theehandlung, gegr. 1795. Depot bei **H. Lohmann.**

Jeder **Katarrhbrod-** **Husten** (wird durch meine) **Sten** (binnen 24 Stunden radikal) geheilt. In Beuteln à 35 Pfg. in der **Fischer'schen Apotheke** in Eibenstock.

Zum Jahrmarkt.

Grösstes Lager

Damen- u. Mädchen-Visites, Mäntel u. Jaquetts.

Nur hervorragende Neuheiten vom billigsten bis zum besten Genre halte in reichster Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen empfohlen.

Noch bemerkend, dass sich die bei mir gekauften Piècen durch gutschitzende Façon, elegante Ausführung von nur soliden und decatirten Stoffen besonders auszeichnen.

Max Roland aus Werdau,
im Hause der Frau **Louise Sidonie Unger.**

Wer einen unbenutzten Raum im Hause hat und denselben sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospect u. Auskunft von der Sächsl. Wäschmangelfabrik **Otto Ruppert** in Chemnitz kommen.

Jaquettes
Saison - Neuheiten
ferner
Unter Preis
eine Partie
Kindermäntel
Damenpaletots
Kragenmäntel
empfehl't
C. G. Seidel.

Bettfedern,
Pfund 90 Pf., diesjährige Waare, empfehl't
A. J. Kalitzki
Nachflgr.

Frische Hasen,
gestreift von 3 Mark an
Böhmische Karpfen
Fette Enten, Gänse
Mehrrücken, Mehkeulen
Kochwild empfehl't
Max Steinbach.

Schützenhaus.
Sonnabend, den 31. Octbr., Pökel-Schweinsknochen mit Vogtl. Kälben, wozu freundlichst einladet
Theodor Enghardt.

Feldschlösschen.
Heute zum Reformationstest, Abends von 6 Uhr an Pökelschweinsknochen mit Kälben. Von heute an frische Sülze, Biere ff, wozu ergebenst einladet
E. Eberwein.

Maschinenföder-Verein.
Heute Sonnabend, d. 31. October 1891, Nachmittag von 4 Uhr an: Einzahlung der monatlichen Steuern. Diejenigen Mitglieder, welche sich im Steuerrückstand befinden, werden aufgefordert, zu bezahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen nach § 4 der Statuten verfahren wird.
Der Vorstand.

Gesellen-Verein.
Morgen Sonntag, Nachmittag 2 Uhr: Hauptversammlung im Vereins-Lokal.
Der Vorstand.

Männergesangverein Schönheide.
Sonnabend, 31. Octbr. im Saale des „Sambrinus“
Auf Verlangen zum zweiten Male
Theatral. Abendunterhaltung.
„Der Kornwucherer“.

Schauspiel in 3 Akten von Rudolph Kneifel.
Preise der Plätze: Reservirter Platz: 60 Pf., 2 Platz: 40 Pf.
Anfang 8 Uhr.
Da der Reinertrag für einen guten Zweck bestimmt ist, sieht einem recht zahlreichen Besuch entgegen
Der Männergesangverein.
Billets für reservirte Plätze sind bis Donnerstag Abends 6 Uhr bei Herrn **Hermann Kleinhempel** zu haben.

Meinel's Restaurant.
Zum Jahrmarkts-Montag.
Großes Schlachtfest.
Vormittag 10 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst und Bratwurst mit Sauerkraut. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Meinel.

Zur guten Quelle.
Nächsten Dienstag, den 3. Novbr.:
Schlachtfest.
Von Vormittag 10 Uhr an Wellfleisch, Abends frische Wurst und Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet
Robert Flemmig.
Biere hochfein.

Schneidenbach's Restaurant.
Zum bevorstehenden Jahrmarkte, am 1., 2. und 3. November
Großes Gesangs-Concert
von der bestrenommirten Gesangsgesellschaft **Therese Stutzky**, bestehend aus 4 jungen Damen und 3 Herren.
Gleichzeitig empfehle ich meine bestgepflegten Biere und vorzüglichen Speisen, als: Lendenbeefsteak, Schleie, Bratwurst u. zu civilen Preisen, wozu ergebenst einladet
C. A. Schneidenbach.

Englischer Hof.
Während des Jahrmarktes empfehle:
Sauerbraten
Wiener Schnitzel
Gänsebraten
Bratwurst mit Sauerkraut
Pökelbraten mit „
Beefsteaks
Schleie
Brabanter Semmel
Russ. Salat
Sülze u.
Biere vorzüglich.
Um freundlichen Besuch bittet
Gottfried Müller.

Die erste Sendung
Damen-Confection
in großartiger Auswahl und modernsten Façons ist eingetroffen und empfehl't
A. J. Kalitzki
Nachflgr.

Ein zweifenstriges Bohn- mit Nebenzimmer ist möblirt oder unmöblirt sofort zu vermietthen.
Sparkassenverwalter Müller.

Plüsch-Capotten
Velour-Plaids
Angora-Plaids
Kopf-Shawls
Kinderhauben
und sämtliche
Wollwaaren
sind in neuen Sendungen eingetroffen bei
C. G. Seidel.

6/4 Rohn-Maschinen
für freie Luft- und Tüll-Arbeit sucht
Wilhelm Berkling,
Blauen i. B.

Unter-Gichorien ist der beste.
Deutsches Haus.
Jahrmarktsmontag und Dienstag, den Nachmittags 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
Dienstag von 10 Uhr an **Zurkert,** wozu ergebenst einladet
G. Heidenfelder.

Schützenhaus.
Sonntag, den 1. und Montag, den 2. November
starkbesetzte Ballmusik, wozu freundlichst einladet
Th. Enghardt.

Feldschlösschen.
Zum Jahrmarktsmontag u. Dienstag, den Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Dienstag von 11 Uhr an **Zurkert,** wozu ergebenst einladet
Emil Eberwein.

Gasthof Wolfsgrün.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik, verbunden mit **Zurkert.** Der Saal ist gut geheizt. Es ladet ergebenst ein
Wilh. Runschke.

Schönheiderhammer.
Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
Gustav Hendel.

Der Gesamtaussage vorliegender Nummer ist eine Extrabeilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit des ächten Gesundheitskräuter-Sonigs von C. Lück in Golberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Beilage zu Nr. 129 des „Amts- und Anzeigensblattes“.

Gießen, den 31. Oktober 1891.

Irthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.
(12. Fortsetzung.)

Er hätte der guten Dame kein größeres Kompliment als dieses machen können. Frau Eleonore dankte ihm auch mit der zierlichsten Verneigung, entzückt von dem Scharfblick des jungen Herrn Marsfeld, der ihre Vorzüge so wohl zu schätzen wußte.

„Leider kenne ich keinen einzigen der Herren, die seit früher mit unserem Hause in Verbindung stehen. Sie werden die Freundlichkeit haben, mich erst vorzustellen. — Wer gehört denn so zu den hervorragendsten Gästen unserer Firma und Familie? Ich möchte mich über diese doch ein wenig informirt zeigen.“

Entsprechend ihrer persönlichen Reizung nannte Frau Weller natürlich die beiden Namen zuerst, deren Träger ihr besonderes Wohlwollen genossen.

„Da haben wir vor Allen den Herrn Commerzienrath und Stadtrath Jeremias Schlittchen, einen Mann von Distinktion und Würde, der sich rühmen darf, zu den allerintimsten Freunden Ihres seligen Herrn Vaters gezählt worden zu sein.“

„Bitte — weiter!“

„Dann den jungen Staatsanwalt Doktor Theodor Möller, welcher —“

Sormann ließ den silbernen Löffel auf die Untertasse fallen und unterdrückte nur mühsam einen Ausruf. Er fuhr sich mit dem Taschentuch über das Gesicht, um seiner Nachbarin die Blässe zu verdecken, die er plötzlich auf seinen Wangen fühlte. Glücklicherweise fuhr Frau Eleonore in ihren Auskünften so unbefangen fort, daß sie gar nicht bemerkte, daß Heinrich vor sich hinstierte, ohne auf ihre Worte zu hören, was sie sonst gewiß als einen Mangel an gutem Ton sehr übel aufgenommen hätte.

„Wie nannten Sie den Staatsanwalt?“ fragte er, nachdem sie endlich die lange Reihe der Gäste erschöpft hatte.

„Doktor Möller. O, ein sehr charmanter junger Mann, den Ihr Herr Vater stets hochachtete. Er und seine liebenswürdige Gemahlin sind sehr oft die Gäste Herrn Marsfelds gewesen.“

„Ach ja, er ist verheirathet — Sie sagten es ja vorhin schon, wenn ich recht gehört habe.“

„Ja, Frau Doktor Möller ist seit ungefähr drei Jahren seine Gattin. Sie ist die Tochter eines Danziger Handelsmanns, der mit dem Vater des Doktors sehr befreundet sein soll.“

„Aha!“ Sormann lächelte eigenthümlich vor sich hin, als er hier das als eine Neuigkeit vernehmen mußte, was er doch so gut wußte. Bei der Erwähnung Olga's strömte plötzlich alles Blut zum Hirn. Und er hatte doch geglaubt, alles das längstens überwunden zu haben! Oder war es doch nur die Furcht, von dem Ehepaar erkannt zu werden, die ihn so erregte?

Gewiß so war's! Nach und nach lehrte damit auch sein sicheres Selbstbewußtsein zurück. Er überdachte nochmals, daß ihn die Jahre stark verändert hatten, daß besonders Theodor wenig Verkehr mit ihm gepflegt habe und sich nicht mehr seiner erinnern werde, ferner, daß Jedermann einen solchen Betrug, wie er ihn ausgeführt, nicht auf eine bloße Aehnlichkeit hin vermuthen werde, und endlich, daß er ja Frau Weller als Werkzeug benutzen könne, um die fabelhafte Aehnlichkeit, die Robert Marsfeld mit Heinrich Sormann theilte, entsprechend hervorheben zu lassen, was jeden aufsteigenden Verdacht sofort niederzuschlagen mußte.

Er ging auch bei der nächsten Gesprächswendung direkt auf jenes Ziel los und nahm Gelegenheit, Frau Weller nach passender Einleitung auf seinen Jugendspielen Heinrich Sormann zu bringen, der ja hier im selben Hause mit ihm aufgezogen worden sei.

Während Heinrich in seinem Zimmer die Toilette vollendete, die er dem Empfange der Gäste angemessen erachtete, besorgte die rührige Frau Eleonore das Nöthige, um die Letzteren von der verfrühten Ankunft des Herrn Robert Marsfeld verständigen zu lassen.

Als der Hausherr den großen Empfangsalon betrat, verfehlte er nicht, Frau Weller seine Anerkennung auszusprechen über das geschmackvolle Arrangement, das er hier fand. Der Saal war prachtvoll ausgestattet, gleichsam als solle er jedem Gaste ein Zeugniß von dem Reichthum des Hauses geben.

„Ich wollte, wir sähen schon beim Markgräfler und Mersteiner,“ sagte Sormann seufzend, „und der offizielle Theil dieses Frühstück's wäre vorüber!“

„Sie zeigen ja eine förmliche Scheu vor Ihren Gästen!“ meinte Frau Weller etwas pikirt.

„Weil ich keinen einzigen davon kenne. Es ist wahrscheinlich komisch, wie ich mich in meinem eigenen Hause von Leuten begrüßen lassen muß, als wäre ich der Gast und sie die Wirthe. Aber das kommt davon, wenn man der Heimath fremd geworden ist! Sind's doch schon achtzehn Jahre, daß ich dieses Haus ver-

ließ, und so bin ich hier ein Fremdling geworden. Keiner erinnert sich meiner, wie auch ich mich an Keinen zu erinnern vermag!“

„Doch, doch!“ rief Frau Eleonore lebhaft. „Einer dürfte sich noch finden. Ach, daß ich erst jetzt daran denke!“

Sormann hielt in seinem Gang durch das Zimmer inne und sah die Sprechende erschreckt an. Dann wandte er sich ab.

„Wer soll das sein?“

„Ein alter Diener Ihres Hauses, der es als den letzten Wunsch seines Lebens betrachtet, Sie noch sehen zu können. Von Tag zu Tag hoffte der alte Fabian auf diese Stunde.“

„Der alte Fabian, wahrhaftig? Der lebt noch?“

„Es war nicht gerade der Ton der Freude, mit welchem Heinrich diese Worte ausrief.“

„Ein fast neunzigjähriger Greis. Er ist gelähmt und halb taub. Er kann dem jungen Gebieter nicht mehr entgegen eilen; er ist an seine Stube gefesselt.“

Sormann überlegte. Ein neunzigjähriger Greis? Gebrechlich und wohl auch schwachsinzig? Was sollte er von dem zu fürchten haben?

„Ich werde ihn aufsuchen,“ sagte er nach einer Weile. „Der gute Alte soll nicht länger auf mich warten. Ehe die Herren ankommen, kann immerhin noch eine halbe Stunde vergehen. Ich könnte sie nicht besser ausfüllen, als mit diesem Akt der Pietät. Bitte, führen Sie mich zu ihm!“

Er trat wenige Minuten darauf bereits mit Frau Weller in die Stube, die dem alten Diener angewiesen war.

In einem großen altmodischen Lederlehnstuhl saß die gebrechliche, gekrümmte Gestalt, den Unterleib in wollene Decken gehüllt, den zitternden Arm auf das neben dem Lehnstuhl stehende Tischchen gestützt, wo die Glocke, welche die Magd herbeirief, im Bereich seiner Hand war. Das Gesicht war auf die Brust gesunken, man sah nur die von tausend Runzeln durchzogene Stirn des Alten und den fahlen, glänzenden Scheitel, den spärliche silberweiße Haarbüschel umrahmten.

Er schien das Geräusch der Eintretenden nicht zu hören, denn er rührte sich nicht. Man hätte ihn für schlafend oder gar für todt halten können, wenn nicht in abgebrochenen Sätzen ein dumpfes, unverständliches Murmeln hörbar gewesen wäre, das aus der eingesunkenen Brust wie aus dem Grabe zu tönen schien.

Sormann ging zögernd auf ihn zu.

„Fabian,“ sagte er halblaut, „da bin ich nun! Ich freue mich, Euch wiederzusehen. Wie geht es Euch? Kennt Ihr mich denn nicht?“

Er legte seine Hand dem Greis auf die Schulter, der unter dieser Bewegung aufzuwachen schien. Er hob den Kopf und sah den vor ihm Stehenden mit trübem Augen starr an. Seine Lippen zitterten.

Sormann schauerte unwillkürlich zusammen, als er dieses mumienhafte Gesicht auf sich gerichtet sah.

„Es ist Herr Marsfeld,“ rief ihm Frau Weller ins Ohr, „der junge Herr Robert Marsfeld, der Euch zu besuchen gekommen ist.“

Fabian wandte das welke Gesicht der Sprecherin zu, als habe er sie nicht verstanden. Die Lebhaftigkeit, die er zum Erstaunen der Hausgenossen noch vor einigen Tagen gezeigt hatte, schien mit einem Male verloschen, wie das letzte Aufflackern eines verglühenden Dochtes.

„Kennt Ihr denn nicht mehr Euren jungen Herrn?“

„Der — junge Herr —“ stammelte der Greis, wie sich bestümmend, „mein Gott — der junge Herr — der junge — Herr! Ja, ja, er ist nun — auch todt. Morgen — tragen wir ihn hinaus — auf den Gottesacker — in die Gruft, zur gnädigen — Frau. Sie wartet — auf ihn. — Ja, nun liegt auch er — im Sorge. — Aber hört, macht den Deckel — noch nicht zu — ich will ihn noch einmal sehen.“

„Was schwagt Ihr nur da. Wir sprechen ja nicht vom alten Herrn.“

„Vom alten Herrn?“ unterbrach er sie hastig. „Der ist ja schon seit sechzig Jahren todt. Ja, ich — ich hab' ihn — die Augen zugebrückt, hab' den kleinen Edmund — getröstet, hab' ihn gehegt und gepflegt. Und auch die Frau Mutter — ist gestorben, alle, — alle — sind gestorben. — Nun auch der junge Herr Edmund —“

„Er spricht von Ihrem seligen Herrn Vater,“ flüsterte Frau Weller Heinrich zu, der schweigend vor dem Alten stand. „Er meint mit dem alten Herrn wahrscheinlich den Herrn Großpapa, bei dem er ja auch schon lange gedient haben soll.“

„So ist es. Der Arme hat kein Gedächtniß mehr für mich. Er lebt nur noch in seinen alten Erinnerungen. Lassen wir ihn zufrieden. Vielleicht ist er ein andermal bei klarerem Geiste.“

Sormann athmete erleichtert auf, als er wieder auf dem Korridor stand.

Da vernahm er schon Schritte im Hausflur. Es waren die erwarteten Gäste.

XII.

In einem Hause der eleganten Goethestraße war eine junge, blühende Frau damit beschäftigt, den Tisch im Speisezimmer zu decken. Jede ihrer Bewegungen verrieth, daß sie als Hausfrau hier walte.

Von Zeit zu Zeit unterbrach sie sich, um einen liebevollen Blick auf ein allerliebste, etwa zwei-jähriges Mädchen zu werfen, das in einer Ecke am Kindertischchen saß und mit einer großen Puppe ein leises Zwiegespräch zu halten schien.

Jetzt blickte die junge Frau mit dem Ausdruck der Befriedigung auf den Tisch, glättete das Tafeltuch mit sorgfamer Hand und ließ sich auf das Sofa nieder.

„Kätzchen, komm' zur Mama!“ Augenblicklich ließ das Kind seine Puppe im Stich und eilte zur Mutter, die das kleine Geschöpf lächelnd an sich drückte.

„Nun, Kätzchen, bist Du noch nicht hungrig? Oder willst Du auf den Papa warten, um mit ihm die Suppe zu essen?“

Kätzchen schien unerschrocken. Es wäre ihr allerdings nicht unwillkommen gewesen, schon jetzt ihren Appetit zu befriedigen, andererseits aber wußte sie aus Erfahrung, daß der Papa weit nachsichtiger war im Punkt ihrer Abneigung gegen die Mittagssuppe, die sie mit der ganzen Kraft ihrer zwei Lebensjahre verabscheute.

Die Mutter redete ihr zu, da sie die Gedanken des kleinen Schalls wohl errath, und suchte die ihr nur zu gut bekannte Abneigung zu bekämpfen.

Unter diesen diplomatischen Verhandlungen zwischen Mutter und Tochter rückte die Zeit allmählich vor. Jetzt wurde draußen im Vorzimmer die Klingel der Korridorhür hörbar.

„Der Papa, der Papa!“ jubelte die Kleine bei diesem Klang und kletterte vom Schoß der Mutter herab.

Auch diese hatte sich erhoben und ging zur Thür. Es war wirklich der Papa, der eintrat. Er küßte die kleine Tochter, die ihm entgegengeekelt war, um sich an ihn zu hängen, auf die frischen, lachenden Lippen, dann gab er den Kuß, den er von dem Kinde genommen, auf kurzem Wege an die Mutter ab, während er Rock und Hut weglegte.

„Endlich, Theodor,“ sagte die junge Frau, ihn am Arme zum Tisch führend. „Das Frühstück scheint etwas lang geworden zu sein.“

„Ja, liebe Olga,“ erwiderte Theodor, „es gab da viel zu thun: Bekanntschaften zu machen oder zu erneuern, Begrüßungsreden anzuhören, selbst einige offizielle Tiraden zu dreheln — und was eben sonst zu einem Dejeuner mit obligaten Trinksprächen bei Champagner und Rheinwein gehört.“

Während das Dienstmädchen die Suppe auftrug, entwarf der junge Ehemann eine oberflächliche Schilderung der Feierlichkeit, deren Schauplatz am Vormittag das Haus Marsfeld gewesen war. Natürlich konnte es nicht fehlen, daß die Person des jungen Handelsmanns, dessen Ankunft sich mit allgemeinem Interesse entgegengesehen worden war, eine eingehende Beschreibung erfuhr.

„Denke Dir, Olga, wie sonderbar oft der Zufall spielt! Dieser Herr Robert Marsfeld, nebenbei gesagt ein ganz netter, lebenswürdiger Mann mit sehr viel Takt und Anstand, ist seiner Zeit sehr innig befreundet gewesen mit jenem Sormann, na, Du erinnerst Dich doch?“

Das leichte Roth, das in den Wangen Olga's aufstieg, und der finstere Ausdruck in ihren Blicken beantwortete die Frage des Gemahls in bejahendem Sinne.

„Ich erfuhr dies von unserer lieben Gönnerin, von Frau Weller,“ fuhr er lachend fort. „Gleich als ich Marsfeld vorgestellt wurde, fiel mir ein unbestimmtes Etwas in seinem Gesicht, an seiner ganzen Person auf, das mir so bekannt vorkam; nur konnte ich trotz allen Nachdenkens nicht ins Klare kommen, was dies eigentlich sei. Endlich fragte ich ihn geradezu, ob ich nicht zufällig einmal an einem anderen Orte seine flüchtige Bekanntschaft gemacht habe. Er verneinte, bemerkte aber sogleich, daß ich vielleicht durch eine gewisse Aehnlichkeit verführt werde. Wir sprachen dann von seinen Reisen. Er war in früheren Jahren in London und sogar in Brasilien gewesen, wo er ein etwas lockeres Leben geführt hatte, das eben den Anlaß zu dem tiefgehenden Zerwürfniß bildete, welches ihn so lange vom Vaterhause fernhielt. Dies bot der gefühlvollen Frau Weller einen willkommenen Anlaß, das Andenken des alten Marsfeld zu betrauern. Von ihr erfuhr ich dann auch, daß Robert mit dem ehemaligen Disponenten Deines Vaters die ersten Jugendjahre gemeinsam verlebt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Wegen Fortzug schleunigster Ausverkauf.

Ganz besonders aufmerksam mache ich das geehrte Publikum auf mein noch reich sortirtes Lager in
Herren- und Knaben - Confection
wie **Schuhen und Stiefeln** jeder Art.
L. Simon, Markt.

Großer Ausverkauf zum Jahrmarkt in Eibenstock im Hausflur des Restaurant zum Tunnel.

Wegen Aufgabe einer der größten **Herren-, Damen- und Knaben-Garderoben-Fabriken** in Berlin werden nachstehende Waaren zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft:
Elegante Stoffhosen, die früher 8, 9, 10 Mark gekostet haben, jetzt nur 4, 5, 6 und 8 Mark.
Elegante Herren- und Stoff-Anzüge, die früher 30, 40 und 45 Mark gekostet haben, jetzt nur 15, 18 und 20 Mark.
Feine Knaben-Anzüge, die früher 8, 9 und 10 Mark gekostet haben, jetzt nur 3, 4, 6 und 7 1/2 Mark.
Feine Jaquettes und Joppen, die früher 9, 11 und 15 Mark gekostet haben, jetzt nur 7, 8 und 9 Mark.
Winter-Heberzieher, die früher 30, 40 und 45 Mark gekostet haben, jetzt nur 18, 21, 24 und 27 Mark.
Damen-Regenmäntel, Jaquettes von 7 1/2 Mark an. **Winterpaletots** von 9 Mark an. **Dolmans** von 20 Mark an.
Englische Lederhosen, Arbeitshosen, Knabenhosen, Westen und noch andere Sachen sind am Lager und werden sehr billig verkauft.

Kleiderstoffe

Neuheiten in Karos und Streifen.

Lamas, Damentuche
u. **Cheviots**

empfehlen in großer Auswahl

C. G. Seidel.

Älteste

Spiegelglas - Versicherung
sucht bei hoher Provision einen strebsamen Vertreter. Offerten mit Referenzen unter **S. U. 055** an den „Invalidentank“ Leipzig erbeten.

Pflaumenmus,
à Pfund 26 Pf., sowie **neue saure Schlangengurten** empfiehlt billigst
Hermann Seidel,
Mohrenplatz.

A. A. böhmische Briquettes,
à 100 Stück 85 Pf., auf Wunsch frei ins Haus, empfiehlt
Hermann Seidel,
Mohrenplatz.

Herren-Wäsche.



Normalhemden u. Hosen nach Prof. Dr. Jäger und Dr. Lehmann. **Tricot-unterkleidung: Jacken, Hosen** in größter Auswahl. **Oberhemden** Praline, **leinene Kragen, Manschetten** und **Chemisets**, **Schlipse** in bestem Sortiment.

C. G. Seidel.

Maculatur-Papier

ist wieder vorrätzig bei **E. Hannebohn.**



Alle Arten Glacé- und Wildlederhandschuhe!

Reit- und Fahrhandschuhe, gefütterte Glacéhandschuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt bei billigster Preisstellung und soliden Qualitäten die Handschuhfabrik von
A. Edelmann.

Täglich **Handschuhwäsche u. Färberei.**
Einkauf von **Hasen-, Kanin- und Ziegenfellen.**

Sparkasse Schönheit, geöfnet jeden **Wochen-**
tag von 2 bis 4 Uhr
Nachmittags.



CACAO RIQUET

Qualität allerfeinst: 1/2, 1/3, 1/4, 1/8 Dose
M 3.-, M 1.55, M -.80.
Qualität hochfein: 1/2, 1/3, 1/4, 1/8 Dose
M 2.75, M 1.40, M -.75.

Fabrikanten **RIQUET & Co., gegr. 1745, Leipzig.**

Unsere Depôts am hiesigen Platze sind durch Plakat „Elephant“ erkennbar.

Brenn-Kalender

für die **Gas-Strassenbeleuchtung** in Eibenstock
im Monat **November 1891.**

Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr		Dat.	Stück	Uhr	
		von	bis			von	bis			von	bis
1.	76	5	10	24.	76	5	10	24.	76	5	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
2.	76	5	10	24.	76	5	10	25.	76	5	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
3.	76	5	10	9.	76	5	10	26.	76	5	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
4.	76	5	10	10.	76	5	10	27.	76	5	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
5.	76	5	10	11.	76	5	10	28.	76	5	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
6.	76	5	10	12.	76	5	10	29.	76	5	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
7.	76	5	10	13.	76	5	10	30.	76	5	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
	76	6	10	14. b. m. 17. f. Beleucht.	76	6	10		76	6	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
	76	5	10	18.	76	5	10		76	5	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
	76	5	10	19.	76	5	10		76	5	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
	76	5	10	20.	76	5	10		76	5	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
	76	5	10	21.	76	5	10		76	5	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
	76	6	10	22.	76	6	10		76	6	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5
	76	5	10	23.	76	5	10		76	5	10
	48	10	1		48	10	1		48	10	1
	24	1	5		24	1	5		24	1	5

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Zur **Herbst- und Winter-Saison**
empfehle mein reich sortirtes Lager

Hüte für Damen u. Kinder

in schöner Ausführung und soliden Preisen.
Auch werden Hüte zum modernistren angenommen.

A. verw. Seligsohn.

Gleichzeitig empfehle **Neuheiten** in **Plüsch- und Wollhauben.**
D. Ob.

Urania

Actien-Gesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebens-Versicherung zu Dresden (Wettinerstraße Nr. 30, I.)

Grundkapital: **1,000,000 Mark.**

Die Gesellschaft übernimmt **gegen feste Prämien** ohne jede Nachschußverbindlichkeit **mit und ohne Gewinnantheil:**

- Kranken-Versicherungen** auf die Dauer von 13 Wochen bis zu **Mk. 20 pro Tag** — incl. und excl. Erkrankungen durch Unfälle; — mit und ohne Begräbniskost.
- Einzel-Unfall-Versicherungen:**
 - gegen **alle** Unfälle in und außer Beruf und auf Reisen,
 - " " " während der Dauer einer Reise,
 - " " " während der Benutzung von Transportmitteln (Ein- und Aussteigen in Eisenbahnen eingeschlossen),
 - " " " während Militär-Friedens-Übungen,
 - " " " während der Jagd (Ein- und Rückfahrt zum resp. von dem Revier eingeschlossen).
- Lebens-Versicherungen** in allen üblichen Versicherungs-Formen (auf bestimmte und unbestimmte Zeit).

Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Auslieferung von Prospecten und Entgegennahme von Anträgen sind die Direction, sowie die Herren **Paul Rich. Ficker, Eibenstock** u. **Gustav Doss, Carlsefeld** bereit.

Tüchtige und zuverlässige Inspectoren und Agenten gesucht.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte u. vieltausendfach erprobte Einreibung gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen** u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mark die Flasche vorrätzig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Um mein großes Lager in Herren- u. Knaben- Garderobe

möglichst zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen:

- Herren-Anzüge**, Buckskin 15,00
- Herren-Anzüge**, Zwirnstoff 13,00
- Knaben-Anzüge**, Zwirn 2,50
- Knaben-Anzüge**, Stoff 3,00
- Herren-Winter-Heberzieher** 12,00
- Knab.-Winter-Heberzieher** 3,50
- Herren-Buckskin-Hosen** 3,50
- Kammgarn-Hosen** 4,50
- Arbeits-Hosen** 1,25
- Stoff-Leibhosen** 1,50
- Einzeln Jaquets** 6,00
- Ein Posten **Knaben-Hosen** unter **Werth.**

Stoff-Westen, sowie alle hier nicht aufgeführten Artikel gleichfalls **spottbillig.**

A. J. Kalitzki
Nachflg.